

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Kampf der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.— Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 3465.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Zwingerstraße 21. Telefon 1769.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Inserate werden die eingepostete Zeitschrift mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Berechnungen 20 Pf. Inzerate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 276.

Dresden, Montag den 29. November 1909.

20. Jahrg.

Auf zur Stadtverordneten-Wahl!

Am **Mittwoch** den 1. und **Donnerstag** den 2. Dezember haben die Dresdner Bürger ein Drittel der Stadtverordneten auf sechs Jahre neu zu wählen.

Die volksfreundlich und sozialdemokratisch gesinnte Wählerschaft hat alle Ursache, auf dem Posten zu sein, um unangenehme Ueberfahrungen zu verhindern. Der bürgerliche Mischmasch tritt nicht an die Öffentlichkeit, aber er arbeitet im Geheimen um so reger. Diese Clique scheut das Licht der Öffentlichkeit! Sie hat alle Ursache dazu. Denn in den letzten Jahren wurde wiederholt ihre Rückständigkeit und Volksfeindlichkeit im Stadtparlament dargetan. Die sozialdemokratische Fraktion hat schwere Kämpfe mit dieser Gesellschaft auszufechten gehabt, und wenn mancher kleine soziale Fortschritt erreicht wurde, so ist das wesentlich der Energie und Ausdauer der sozialdemokratischen Stadtverordneten zu danken.

Zurzeit geht die volksfeindliche Mehrheit mit dem Plane um, in Dresden

neue ungerechte Steuern

zu schaffen. Man will die Biersteuer, den Brückenzoll und auch den Wasserzins erhöhen; eine neue Billett- und Luftbarkeitssteuer sowie eine unerhört harte Steuer auf den Straßenhandel soll eingeführt werden! Auch eine Warenhaussteuer soll kommen.

Die Sozialdemokraten bekämpfen entschieden diese Steuern, die geeignet sind, weite Kreise des Mittelstandes und der Arbeiter von neuem zu bedrücken. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß man die nötigen Mittel durch größere Belastung der besitzenden Klasse leicht aufbringen könnte. Davon aber will die jetzige Mehrheit der Stadtväter nichts wissen!

Auch im Schulwesen Dresdens herrschen große Mißstände, deren Beseitigung besonders von den Sozialdemokraten wiederholt gefordert worden ist. Erst in der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde durch ihr Eingreifen ein neuer Rückschritt verhindert. Unsere Genossen sind ferner wiederholt für die Verbesserung der Lage der städtischen Arbeiter und unteren Beamten eingetreten. Sie haben stets kritisiert, daß man oben mit vollen Händen gibt, nach unten aber sehr zugeknöpfte Taschen zeigt. Sie haben der Kinderfürsorge der brennenden Arbeitslosen und der Wohnungsfrage sowie der Lebensmittelsteuerung das größte Interesse entgegengebracht, wichtige Anregungen gegeben und gut begründete Anträge gestellt. Wenn kleine Fortschritte auf manchen dieser Gebiete erreicht wurden, so ist das wiederum der Initiative der sozialdemokratischen Stadtverordneten zuzuschreiben.

Die Sozialdemokraten haben sich seit nun vier Jahren, die sie im Stadthaus vertreten sind, die redlichste Mühe gegeben, die Dresdner Kommunalpolitik im allgemeinen vorwärts zu bringen. Ihre Mitarbeit ist in jedem Falle ernst und wertvoll gewesen. Wenn nicht mehr erreicht wurde, so liegt das an dem ablehnenden Verhalten der konservativ-antifemischen Mehrheit, die von wirklichem Fortschritt nichts wissen will, sondern alle Fragen unter dem Gesichtswinkel egoistischer Sonderinteressen und kleinlichster Kirchturmspolitik beurteilt.

Bürger, Arbeiter! Wenn das in Zukunft besser werden soll, so muß für eine wesentliche Stärkung der äußersten Linken auf dem Stadthause gesorgt werden. Dazu bietet sich am kommenden Mittwoch und Donnerstag wieder einmal Gelegenheit. Nur aller zwei Jahre können wir wählen! Jede dieser Wahlen ist ungeheuer wichtig!

Wer da will, daß auf dem Dresdner Stadthause endlich der gesunde Vernunft, dem Kulturfortschritt, der sozialen Wohlfahrt der gebührende Raum gegeben werde, der muß

sozialdemokratisch wählen!

Wähler, Arbeiter! Seid nicht lau! Geht in Masse zur Wahl! Laßt euch nicht überrumpeln. Die Gegner haben auch in den B-Abteilungen (Arbeiter) Kandidaten aufgestellt. Die Wahl muß abermals ein

flammender Protest

gegen das jetzige Stadtrezimment und gegen das geltende Stadtverordneten-Wahlrecht werden. Darum Wähler, rüttelt die Säumigen auf, keiner bleibe der Urne fern, ein Massenaufgebot von Stimmen, Eroberung neuer Mandate sei die Lösung!

Auf zur Wahl!